82. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 75 Montag den 30. März 1908

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate April, Mai und Juni können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.

Amtliches.

Die Sammlungen im K. Landesgewerbemuseum.

Während des Sommers sind geöffnet

die gewerblichen und kaufgewerblichen Sammlungen an den Wochentagen von 10—12½ und 2—5 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr,

die Sammlungen der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12½ Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr,

Die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10—12 und 2 bis 6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen 11—1 Uhr.

An den Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Osterfest, Himmelfahrtsfest, Pfingstfest, Weihnachtsfest) sowie am Haupttag des Volksfests bleiben die Sammlungen geschlossen.

Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentauslegestelle mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw. und die Sammlungen von Adreßbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagmaterial sind (an Wochentagen von 8—12 und 2—6 Uhr) zur Benützung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, den 21. März 1908.

Mosthaf.

An die Ortsbehörden.

Da nach den früher gemachten Wahrnehmungen im Bezirk vielfach noch die Unsitte besteht, daß die **Hecken und das Gras um dieselben an Grenzrainen und Wegen** von jungen Leuten in Brand gesteckt oder von den Angrenzern **entfernt** werden, wodurch die beste Gelegenheit zum Nesten der nützlichen Vögeln genommen und hiedurch zu großem Schaden für die Landwirtschaft und besonders den Obstbau eine Verminderung der nützlichen Vögel verursacht wird, werden die Ortsbehörden beauftragt, durch ortsübliche Bekanntmachung und entsprechende Belehrung in den Schulen und Fortbildungsschulen ihre Gemeindeangehörigen und besonders die jungen Leute unter Hinweis auf Art. 34 Ziff. 5 und Art. 36 Ziff. 3 des Polizeistrafgesetzes, sowie auf § 368 Ziff. 6 des R.-Straf-Ges.-Buchs und Art. 30 Ziff. 3 und Art. 32 des Forstpolizeigesetzes Reg.-Bl. 1902 S. 51 ff., ernstlich zu verwarnen, unbefugterweise das an Grenzrainen, Straßen, Wegen oder Gräben wachsende Gras, sowie die dort befindlichen Hecken oder Sträucher zu beschädigen oder abzubrennen.

Die **Feld- und Waldschützen** sind auf die genannten Bestimmungen **besonders aufmerksam** zu machen und anzuweisen, etwaige Verfehlungen **unnachsichtlich** zur Anzeige zu bringen.

Der Vollzug vorstehenden Auftrags ist im Schultheißenamtsprotokoll nachzuweisen.

Nagold, den 28. März. 1908.

K. Oberamt Ritter.

Infolge der Prüfung für Präceptors- und Reallehrerstellen sind u. a. für befähigt erklärt worden: 1. für Präceptorsstelle: Speer, Paul, Stellvertreter an der Realschule in Crailsheim; 2. für Reallehrerstellen: Ginader, Rudolf, Hilfslehrer an der Gemeindelateinschule in Korntal, Maier, Gottlob, Präparandenlehrer in Nagold.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 27. März d. J. die Oberpostassistenten Mayer in Herrenberg zum Bahnpostamt Stuttgart, Maurer bei dem Postamt Nr. 4 in Stuttgart nach Untertürkheim versetzt

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

Venedig, 28. März. Der heutige Tag verlief ohne jeden Zwischenfall. Das Kaiserpaar beschränkte sich auf den Besuch einiger Kirchen, vor allem der Kirche Sancta Maria delle Miracoli. Da kein venezianischer Sachverständiger zugegen war, machte der Kaiser den Cicerone. Von dieser Kirche fuhr das Kaiserpaar nach der berühmten Gnadenkirche der Madonna della Orto. Um 12 Uhr war das Kaiserpaar wieder an Bord der Hohenzollern. Um ½1 Uhr begab sich der Kaiser in Admiralsuniform an Bord des italienischen Panzerkreuzers Francesco Ferruccio, um dem Konteradmiral Cherchia, welcher der Hohenzollern bis Korfu das Geleit geben soll, einen Besuch abzustatten. Der Kaiser wurde mit 21 Salutschüssen empfangen. Er besichtigte das Schiff auf das genaueste und war von dem Gesehenen sehr befriedigt. Der Monarch weilte längere Zeit an Bord als Gast des italienischen Konteradmirals. Um 4 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Arsenal und besichtigte das Unterseeboot Otharia. (Mpst.)

Korfu, 28. März. In allen Teilen Korfus erschien heute ein an die Bevölkerung gerichteter Aufruf, der sich auf den bevorstehenden Kaiserbesuch bezieht. In diesem Aufruf heißt es:

„In einigen Tagen besucht uns der mächtige Kaiser Wilhelm II. Entzückt von den Schönheiten unseres Vaterlandes, wurde er korfuanischer Grundbesitzer, indem er das Schloß Achilleion kaufte. Wer von euch kennt nicht die große Bedeutung, die diese Wahl für unser kleines, aber stolzes Land hat? Auf Deutschlands Kaiser sind heute die Blicke gerichtet der Welt, die darauf horcht, was der Kaiser tut und sagt. Ueberall wird jetzt kundgegeben, daß dieser hohe Monarch bei uns Ruhe sucht, deren auch er, ein Sterblicher, bedarf, und es ist nicht zu bezweifeln, daß beim Eintreffen des hohen Gastes die Korfuaner dankbar ihrer Begeisterung über diese Ehre Ausdruck geben werden. Alle Behörden sind bemüht, den Empfang des Kaisers so großartig wie möglich zu gestalten. Aber ein Monarch, der, wie Wilhelm II, so verwöhnt ist durch seine glänzenden Eigenschaften, soll hier empfinden, daß ein dankbares Volk ihn mit warmer und wahrer, mit echter und nicht gemachter Liebe willkommen heißt. (Mpst.)

Politische Uebersicht.

Im Landtag von Lippe-Detmold kündigte Staatsminister Freiherr von Gevekot eine liberale Reform des Wahlrechts an. Bekanntlich hatten die vereinigten Liberalen mit Lahmlegung der Landesgesetzgebung gedroht, falls ihren Wünschen nach zeitgemäßiger Aenderung des Wahlgesetzes weiter Widerstand entgegengesetzt würde. Daraufhin erklärte nun Freiherr v. Gevekot: „Die Staatsregierung ist bereit, den Einfluß der breiten Masse des Volkes im Landesparlament zu verstärken und zwar, weil die dritte Wählerklasse über eine so außerordentlich große Zahl von Angehörigen verfügt, demgegenüber in der zweiten und ersten Abteilung eine nur verschwindend geringe Zahl von Wählern vorhanden ist. Die Regierung kann sich der Vorstellung nicht verschließen, daß in dieser großen Masse des Volkes ein Gefühl der Zurücksetzung darüber besteht, daß diese viel kleinere Zahl von Wählern erster und zweiter Klasse in ihrem politisch-gesetzgeberischen Einfluß eine Stärkung erfahren soll, während man ihr ein Zugeständnis verweigert. Dieser Zurücksetzung und Kränkung der dritten Wählerklasse glaubte die Regierung durch Entgegenkommen Rechnung tragen zu sollen. Wie zugunsten des Großgrundbesitzes das Prinzip durchbrochen worden ist: wer dem Staat die größten Leistungen gibt, soll auch einen entsprechenden Einfluß haben, so kann es auch gegenüber der großen Masse des Volkes um so leichter geschehen.“ Trotz dieser ministeriellen Zustimmung zu einer Wahlrechtsreform dürften die Aussichten keine allzu glänzenden sein, da die Konservativen erklären ließen, daß sie nach wie vor ein Eingehen auf die liberalen Wahlrechtswünsche ablehnen.

Zwischen Vertretern der sächsischen Handelskammern und der Regierung fand am Mittwoch im Ministerium des Innern zu Dresden eine Besprechung über den Gesetzentwurf betreffend die Arbeitskammern statt. Von den Vertretern der Handelskammern wurden erhebliche Bedenken gegen den Anfang vorigen Monats veröffentlichten Gesetzentwurf laut. Der Verband sächsischer Industrieller sowie die sächsische Holzberufsgenossenschaft hatten schon

---

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von **J. Kaulbach.**

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Viertes Kapitel.

In dem großen luftigen Wohngemach eines Hauses der ziemlich stillen Margarethenstraße saß etwa eine Woche nach der Ermordung Marie Galadikas die Tochter des Staatsanwalts Seydel am Fenster und schaute mehr auf die Straße hinab, als auf die Handarbeit, die in ihrem Schoße lag. Immer sehnsüchtiger, immer ungeduldiger sah sie den sonnigen Weg entlang, und von dort schweifte ihr Blick jedesmal auf die Uhr an der Wand. Die Arbeit wollte heute nicht fortschreiten, die zitternden Finger des Mädchens spielten nur nervös mit der Nadel, ihr beklommenes Herz pochte mit ungestümen Schlägen in ihrer Brust. Es schlug zwei Uhr! Wollte der Vater heute denn gar nicht heimkehren? Von Stunde zu Stunde wartete sie auf ihn, der ihr die Nachricht über Richard Claasens Schicksal bringen sollte. O, wie endlos dauerte diese Prüfung der Ärmsten! Seit heute früh um 9 Uhr, als ihr Vater zum Bureau gegangen war, litt Elisabeth die schwersten Folterqualen der Ungewißheit, schwankte sie zwischen namenloser Angst und Hoffnung. Wer sie kannte, sah ihren Zügen an, was sie gelitten hatte während der letzten Tage, von jener Stunde an, da sie das Schreckliche erfahren hatte: Die Ermordung der Schauspielerin Marietta Galadika und den Verdacht, der auf dem Manne lastete, den sie mit aller Kraft und Innigkeit ihres Herzens liebte. Sie fühlte, daß ihr Leben zerstört sein würde, wenn er verurteilt würde! Sie klammerte sich deshalb an den Glauben an seine Unschuld, sie wollte daran festhalten, denn nur dann würde es ihr möglich sein, selbst standhaft zu bleiben.

In ihren feuchtschimmernden, graublauen Augen konnte man ihre ganze Herzensangst lesen, so sehr sie auch äußerlich ihre Ruhe zu bewahren suchte. Es lag ein seltsam anziehendes Gemisch von Weichheit und Festigkeit in dem Gesicht Elisabeths. Die Stirn und das energische Kinn bekundeten festen Willen, um den kleinen Mund aber lag ein süßer Ausdruck, der alle Herbheit milderte, sobald die Lippen sich zum Reden öffneten.

Elisabeth warf endlich, von heißer Ungeduld erfaßt, die Arbeit auf das Nähtischchen, das vor ihr stand. Sie erhob sich und beugte sich weit aus dem Fenster. Nur gleichgültige Menschen gingen vorüber; ihren Vater konnte sie nicht erspähen. Tief aufseufzend trat sie ins Zimmer zurück. Bange Ahnungen schnürten ihr das Herz zusammen. Sie machte sich im Hause zu schaffen, befahl der Magd, das Mittagessen auf Wasserdampf zu stellen, damit es nicht verdarb. Aber all ihre Verrichtungen tat sie nur mechanisch, ihre Seele war bei ihm, der jetzt sicherlich in tausend Schmerzen auch ihrer gedachte.

Da endlich! — unten knarrte die Haustür; Männertritte, die über die Steinfliesen zur Treppe gingen, hallten bis hinauf. Jetzt kamen sie die Stufen empor — Elisabeth glaubte zu vernehmen, daß die Füße langsam und schwer auftraten, als ob ihnen das Steigen Mühe verursachte. Wie gejagt flog sie zur Treppe. Es war ihr Vater, sie hatte sich nicht geirrt; ach, er sah nicht aus, als ob er eine frohe Botschaft brächte; wie von einer Last gebeugt, kam er herauf. Mit angstvoll flehenden Blicken sah sie ihn näher kommen.

Endlich — endlich, Vater!“ rief sie ihm entgegen — „was bringst du mir?“

Der alte Staatsanwalt hatte wohl manchesmal in seinem Leben eine unheilvolle Botschaft bringen müssen. So unendlich schwer aber war ihm noch keine geworden. Er nahm den Zylinder von dem grauen Haupte und trocknete sich die heiße Stirn. Sein edles Gesicht, das sonst den Ausdruck einer klaren, überlegenen Ruhe zeigte, war heute umschleiert von einem trüben Ernst. Seine Tochter wußte, bevor er den Mund öffnete, welche Nachricht sie zu erwarten hatte.

Seydel sprach noch immer nicht; er hatte ihren Arm in den seinen gelegt, nachdem er sie mit einer traurigen Zärtlichkeit auf die Stirn geküßt hatte. Elisabeth tat keine weitere Frage. Still und tief gebrückt betrat sie mit dem Vater das Wohnzimmer. Er legte seinen Hut nieder und setzte sich aufseufzend in einen Lehnstuhl.

„Vater,“ brach es endlich von Elisabeths Lippen, „ich weiß, du bringst nichts Gutes?“

Er strich über seine hohe Stirn, die von gedankenschweren Furchen durchzogen war.

„Trage es ruhig, mein Kind,“ sagte er endlich, und seine sonore Stimme hatte nicht den sicheren Klang wie sonst. „Claasen ist schwer verdächtigt.“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vorher dem Ministerium des Innern ihre Bedenken gegen den Entwurf übermittelt.

Das amerikanische Staatsdepartement erhielt eine nicht offizielle Depesche der Berliner Botschaft, die deutsche Reichsregierung lehne Hill als Nachfolger Towers ab, nachdem er schon vor Monaten akzeptiert war. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen. Zwischen dem Staatssekretär und dem deutschen Botschafter fand bereits eine Besprechung in der Angelegenheit statt. Hiernach wurde die Nachricht verbreitet, daß ein Schreiben aus Berlin unterwegs sei, das vollkommene Aufklärung über die Haltung der deutschen Regierung gebe.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März.

Die Resolution Brandys (Pole) zum Etat des Reichskanzlers: eine Summe in den Etat einzustellen zur Bestreitung der Kosten einer parlamentarischen Enquete-Kommission behufs Untersuchung der politischen Verhältnisse der polnischen Bevölkerung im deutschen Reiche wird mit 158 gegen 148 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

3. Beratung des Flottengesetzes u. des Etats.

Speck (Z.) So wie bisher dürfe im Reiche nicht weiter gewirtschaftet werden. Angezeigt sei eine Veredelung der Matrikularbeiträge, aber auch die veredelten Matrikularbeiträge müßten sich innerhalb einer gewissen Höhe halten. Festgelegt könne aber eine solche Grenze nur werden, wenn bei den Einnahmen ein anderer beweglicher Faktor eingeführt werde. Die direkten Steuern müßten jedenfalls den Einzelstaaten vorbehalten werden. Eine Reichseinkommensteuer werde vom Zentrum als ein schwerer Eingriff in die Finanzangelegenheiten der Einzelstaaten und materiell als eine Beschränkung ihrer Selbständigkeit betrachtet.

Graf Kanitz (kons.) lenkt nochmals die Aufmerksamkeit auf die industriellen Verhältnisse, die Syndikate und speziell das Kohlensyndikat. Gegen deren Preispolitik müsse endlich gesetzgeberisch eingeschritten werden.

David (Soz.) Direkte Steuern auch im Reiche seien das einzig richtige. Redner kritisiert dann die Versicherung der Beamtenbesoldungsvorlage und verlangt auch für die Beamten die staatsbürgerlichen Rechte ohne jede Beschränkung. An einen liberalen Reichskanzler sei nicht zu denken. Der Redner fordert das Reichstagswahlrecht für Preußen.

Schrader (frs. Vg.) wendet sich gegen die finanzpolitischen Ausführungen des Abgeordneten Speck. Abhilfe der Finanznot sei unerläßlich. Ohne direkte Steuern in irgend einer Form werde es wohl nicht abgehen. Die Ziffer von 300 Millionen Steuern sei offenbar eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Die Regierungen werden sich entschließen müssen, im Bundesrat nicht nur die Interessen der Einzelstaaten sondern auch die des Reiches wahrzunehmen. Redner wendet sich nun gegen die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers und sagt zum Schluße, ein freiheitlicher Kurs in unserer Politik, das sei der Weg, den unsere Regierungen und der Reichskanzler einschlagen sollten.

Bebel (S.) Seine Freunde seien entschlossen, alle neuen Deckungsmittel zu verwerfen die etwa wiederum die arbeitenden Klassen belasten sollten. Auf die preußische Wahlrechtsfrage eingehend, erklärt Redner, verweigere man dem Proletariat alle Menschenrechte, so treibe man es zur Revolution.

Das Flottengesetz gelangt difinitiv zur Annahme.

Arendt (Rp.) bittet die erste Rate für ein Konsulatsgebäude in Tientsin wieder zu streichen. Der Antrag wird angenommen.

* * *

Berlin, 27. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm mit großer Mehrheit den Ergänzungsetat für Kamerun an, der 4 Mill. ℳ als erste Rate zum Bau einer Bahn von Duala nach Widimenge fordert.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 30. März 1908.

Kirchenkonzert. Den Freunden geistlicher Musik wurde durch das am gestrigen Sonntag vom Seminar veranstaltete Kirchenkonzert ein edler und hoher Genuß geboten. Wir werden in der Karwoche und an Ostern wegen der vorher beginnenden Seminarferien keine besonderen musikalische Darbietungen in den Gottesdiensten haben und so wollten und konnten die gestrigen Aufführungen den Ausfall ersetzen. Das ganze Konzert war auf die Passion gestimmt und wirkte durchweg eine andächtige Stimmung in den Zuhörern: Die Orgelvorträge von H. Schelling, die von den Solisten mit tiefer Empfindung gesungenen Arien von (Frl. Nagel, Frl. Schuster, H. Rümelin), das Violinspiel (H. Roos) und die von H. Oberlehrer Schäffer durchgeführte Begleitung, ferner der Chorgesang der Seminaristen und die mit Orchesterbegleitung gesungenen Choräle des gemischten Chors, das „ave vorum" von Mozart und „Wenn ich einmal soll scheiden" von Bach. Eine Weihe lag über dem Ganzen, die wohl bei manchem Konzertbesucher noch einige Zeit nachwirken wird. Allen mitwirkenden, vorab dem Hrn. Oberlehrer Schäffer, aber auch den Solisten, die sich mit Fleiß und Erfolg in ihre Aufgabe vertiesten, sei an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt.

* **Ev. Arbeiterverein.** Am Freitag abend sprach Stadtpfarrer Merz in der „Traube" vor zahlreichen Zuhörern über: „Das religiöse Leben in England." Redner gab hochinteressante Ausführungen über die große Aktivität des religiösen Empfindens u. dessen werbende Betätigung auf der Straße, in der Kirche und in der Mission, speziell in der Millionenstadt London. Es waren zwar nur Streiflichter, die aber auf alle Einrichtungen und Gebräuche fielen, die aber geeignet waren zu zeigen, daß trotz allen Vorzügen des englischen, das deutsche Christentum doch ein tieferes ist. Während des Vortrags zirkulierten Städtebilder von London und einige interessante Bücher. An der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Mittelschull. Dieterle, Redakteur Paur und Gerbermeister Mozer. Der Vortragende erntete reichen Beifall.

Unser Landsmann Herr Gouvernements-Sekretär Knodel teilt mit, daß er nun bald wieder mit Frau und Kind die heimischen Gestade betreten werde; wir wünschen ihm glückliche Heimkunft. Gleichzeitig sendet er uns folgenden Bericht:

Daressalam D.-O.-A., 26. Febr. Wie in aller Welt, so versammelten sich auch hier am 25. Februar die in Daressalam ansäßigen Schwaben, um das Geburtsfest ihres Landesherrn würdig zu begehen. 15 Landsleute trafen sich abends 7½ Uhr im festlich geschmückten Hotel Burger, dessen Saal von kunstverständiger Hand prächtig ausgestattet war. Mitten im Grün der Palmen prangten das Reichs- und das württ. Landeswappen elektrisch beleuchtet und schwarzrote Fahnen schmückten die Wände. Nach gegenseitiger Begrüßung begann unter den Klängen der Askarikapelle das schwäbische Abendessen bestehend aus: „Bräunte Supp, saura Brötle ond breagelte Spätzle." Leuchtenden Auges empfingen die Schwaben ihre meist langentbehrte Nationalspeise, hochbeladene Platten der von kundiger Hand bereiteten Spätzle und gründlich wurden denselben zugesprochen. Bald nahm Herr Finanzassessor Frhr. von Wächter das Wort, um in begeisterter Rede der Bedeutung des Tages zu gedenken. In altüberkommener suebischer Treue nehmen die Württemberger stets den innigsten Anteil an den Geschicken ihres Herrscherhauses und so freuen wir uns auch heute mit der Heimat über die glückliche Vollendung des 60. Lebensjahres unseres in Ehrfurcht geliebten Landesfürsten, Seiner Majestät König Wilhelm II. Möge er noch viele Jahre zum Segen des Landes die Zügel der Regierung fest und sicher führen. Wir werden, wenn auch durch Länder und Meere getrennt, doch immerdar treu und stolz zu König und Vaterland stehen. Ein dreimaliges donnerndes Hoch schloß seine markigen Worte. Die Musik spielte die Königshymne, welche stehend mitgesungen wurde. Eine schön ausgeführte Adresse soll seiner Majestät unsere tiefgefühlten Glückwünsche zum Ausdruck bringen. In Begleitung der Kapelle klang nun das Württemberger-Lied kräftig in die tropische Nacht hinaus, worauf Herr Vollziehungsbeamter Fritz auf unsere allverehrte Landesmutter, Ihre Maj. Königin Charlotte, als Förderin aller mildtätigen Bestrebungen, insbesondere auch der Krankenpflege in den Kolonien, ein Hoch ausbrachte. Herr Regierungsassessor Dinkelacker toastete auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. den mächtigen Schirmherrn des Reiches und seiner Kolonien. Unter allgemeinem Gesang schwäb. Lieder und dem Austausch zahlreicher Erinnerungen an die Heimat verflog rasch Stunde um Stunde und spät erst trennten sich die Teilnehmer an dem schönen Feste, nachdem noch verabredet worden war, sich nunmehr jeden Monat einmal zu einem gemütlichen Schwabentrunk zusammenzufinden.

Hie gut Württemberg allwege!

---

r. **Herrenberg,** 28. März. Der Taglöhner Barth vom Mönchberg hat aus Aerger, weil ihm in der Rosenwirtschaft ausgeboten wurde, mitten in der Nacht im Hühnerstall Feuer gelegt und am Schopf eines Nachbarhauses die Brandlegung versucht. Beide Feuer wurden noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Der Brandstifter ist heute verhaftet worden.

r. **Neuenbürg,** 28. März. Beim Spielen mit einem Terzerol hat in einer hiesigen Fabrik ein Mechanikerlehrling seinen Kollegen in den Kopf geschossen. Der junge Mann mußte im Krankenhaus in Pforzheim operiert werden. Es besteht einige Hoffnung, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.

r. **Tübingen,** 28. März. Ein Wirtschaftsdiener hat ein eingestelltes Fahrrad an sich genommen und ist mit demselben abgereist. Der Verlust wurde erst jetzt bemerkt.

r. **Obertürkheim,** 28. März. Die Gemeinde beabsichtigt von jetzt ab wöchentlich je drei Wochenmärkte abzuhalten.

r. **Gmünd,** 28. März. Gestern mittag vergiftete sich ein hiesiger Bijouteriefabrikant mit Cyankali. Als Grund wird beständiger häuslicher Unfriede genannt.

r. **Ulm,** 28. März. Ein Mädchen aus dem Oberamt Calw, das ein intimes Verhältnis zu einem Militärtierarzt zu Erpressungen ausnützte, wurde denunziert und von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

r. **Friedrichshafen,** 28. März. Mit dem Sonderschiff Kaiserin Elisabeth kamen am Donnerstag vormittag ½9 Uhr die Tiroler Hütekinder, 208 an der Zahl, an. Schon lange vorher hatten sich die Dienstherrschaften in überaus großer Zahl aus allen Teilen des Landes und drüber hinaus auf dem Damm eingefunden. Der Lohn bewegte sich zwischen 40 und 200 ℳ. Als Durchschnittspreis für 14 bis 16jährige Arbeitskräfte wurden 100 bis 120 ℳ bezahlt.

Gerichtssaal.

Tübingen, 28. März. Strafkammer. Das Schöffengericht Herrenberg hatte den Bauern Gottlieb Gauß in Nebringen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 15 ... verurteilt. Am Sonntag abend, 17. Nov., machte der Angeklagte mit den Dienstknechten Sautter und Egeler einen Spaziergang. Sautter, der hinter den beiden ging, packte den Angeklagten an den Armen und hielt ihn von hinten einige Zeit fest. Der Angeklagte soll nun mit dem Messer zurückgestoßen haben, er traf den Sautter in den rechten Oberschenkel. Die Folge der Verletzung war, daß Sautter 13 Wochen im Krankenhaus zubringen mußte. Der Angeklagte hatte geltend gemacht, er sei, während ihn Sautter gepackt habe, gerade im Begriff gewesen, eine Zigarre abzuschneiden, er habe sich von Sautter losreißen wollen und hiebei sei ihm Sautter ins Messer getappt, absichtlich habe er ihn nicht getroffen. Auf die vom Angeklagten erhobene Berufung hin, wurde derselbe freigesprochen.

Eine Pause entstand. Elisabeth glaubte, daß ihr Herz stillstehen müsse.

„Hat er selbst eingestanden, daß er schuldig ist?" fragte sie dann in einem Ton, der dem Vater durch die Seele schnitt. Das ganze Weh ihres Innern lag darin.

Seydel nahm die kalte Hand seines Kindes in die seine und hielt sie fest.

„Nein, er behauptet, daß er unschuldig sei. Aber vieles zeugt gegen ihn. Ich ermesse die ganze Tiefe deines Schmerzes, mein Kind, doch bitte ich dich, das Leid, das dir der Himmel gesandt hat, aufmerksam zu prüfen. Was wäre schwerer gewesen: ein langes Leben voller Enttäuschungen an der Seite eines Gatten, dessen Charakter sich dir erst allmählich in seiner wahren Gestalt enthüllt hätte, oder eine jähe Erkenntnis, daß du deine Liebe einem Unwürdigen geschenkt hast?"

„Sage nichts gegen ihn, Vater, ich bitte dich von Herzen! Was du mir auch berichten magst über euern Verdacht, ich kann nicht aufhören, an ihn zu glauben, bis ich aus seinem eigenen Munde ein Schuldbekenntnis vernehme."

Elisabeth sprach diese Worte mit einer Festigkeit, die ihr Vater freilich bereits an ihr kannte, die ihn aber in diesem Falle befremdete. Wie konnte sein Kind die Schuld des Mannes bezweifeln, den er, der Vater, der erfahrene Staatsanwalt, für so schwer verdächtigt hielt?

„Es sind Umstände vorhanden, die seine Schuld fast außer Zweifel stellen," sagte er.

Eine leichte Blässe bedeckte Elisabeths Gesicht. „Darfst du sie mir nennen?"

„Ich will dir eins nur sagen, womit ich ein Amtsgeheimnis nicht preisgebe, sondern das ich dir als Vater anführen darf: Hast du gewußt, daß Claasen die ermordete Schauspielerin gemalt hat, daß sie fast täglich in sein Atelier gekommen ist? — Aus den Zeitungen ist dir ja schon bekannt, daß die Leiche in seinem Zimmer gefunden wurde — spät abends. Nun hat man seinen Dolch neben dem Sessel gefunden, in dem die Tote lag."

„Seinen Dolch?"

Wie ein Hauch kam die Frage von Elisabeths Lippen, zitternd und tonlos.

Seydel blickte seine Tochter ernst an und nickte bejahend.

Nach kurzem Kampfe aber siegte doch das Vertrauen des Mädchens.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Kaiser". Wer englische Zeitungen und Zeitschriften liest, wird wahrgenommen haben, daß die Engländer schon seit geraumer Zeit den deutschen Kaiser häufig statt „the german emperor" kurzweg „thee Kaiser" (ausgesprochen entweder wie im deutschen oder auch nach englischer Weise = Keeser) benennen. Jetzt, da unser Kaiser im Begriff steht, für eine Reihe von Wochen auf der griechischen Insel Korfu Aufenthalt zu nehmen, worüber sich die griechischen Zeitungen ausführlich unterhalten, findet das Beispiel der Engländer Nachahmung bei den Griechen, denn man liest in den griechischen Blättern statt „o jermanikos aftokrator" vielfach schlechthin „o Kaiser" (ausgesprochen wie Kaiser). So unbedeutend diese Tatsachen an und für sich sein mögen, sie zeigen doch, als was für eine wichtige Persönlichkeit Kaiser Wilhelm II. im Ausland betrachtet wird, daß man seinen Titel wie einen Personennamen in die eigene Sprache herübernimmt. Nur einmal, so lange es eine deutsche Geschichte gibt, ist etwas Aehnliches geschehen, nämlich mit dem Namen Karls des Großen. Dieser mächtige Herrscher brachte durch seine Persönlichkeit u. seine Taten einen so gewaltigen Eindruck auf die östlichen Nachbarvölker der Deutschen hervor, daß diese sich zwar nicht seinen Titel, aber seinen Rufnamen „Karl" im Sinn von „Herrscher" aneigneten und in mundgerechter Umformung in ihre Sprache aufnahmen. Seitdem u. bis auf den heutigen Tag, also länger denn ein Jahrtausend, lebt der Name des großen Karl bei diesen Völkern appellativisch fort, denn noch jetzt heißt „König" bei den Tschechen „Kral" und bei den Magyaren „Király".

In der Sprechstunde. Zu dem vielbeschäftigten Arzt eines hessischen Landstädtchens kommt ein Bauer in die Sprechstunde. Der Arzt hat kurz vorher drei Patienten untersucht. „Rasch, ziehen Sie sich aus!" herrscht er das Bäuerlein an. Mit verdutztem Gesicht beginnt dieses ein Kleidungsstück nach dem andern abzulegen, bis nur noch das Hemd seine Mannesschönheit verhüllt. „Wo fehlt's?" fährt ihn der Doktor wieder an. „Ja, Herr Doktor," meint der Patient grinsend, „eich hun gehert, Säi wollte Ihne Ihr Holz klaa mache losse und do wollt eich emol frage, ob eich des net immernemme könnt . . !"

Späte Rührung. A.: „Hast du schon gehört? Den Staatsanwalt hat der Schlag gerührt!" — „Gott sei Dank, daß diesen doch auch endlich einmal etwas gerührt hat!"

Eine Sensation im Münchener Wucherprozeß.

S. u. H. **München,** 27. März. Die Verhandlung gegen den praktischen Arzt Dr. Hans Hofbrückl, die seit einigen Tagen die hiesige Strafkammer beschäftigt, hat eine sensationelle Wendung genommen. Zu der heutigen Sitzung war der Angeklagte Hofbrückl nicht erschienen, da er nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen annehmen mußte, daß seine Verhaftung wegen Meineids erfolgen könnte. Diese Annahme basiert auf folgenden Ursachen: Wie bekannt, ist Hofbrückl angeklagt, den früheren Offizier Frhr. v. Horn bewuchert zu haben. Hofbrückl hatte von Horn damals in dem Café Dauner kennen gelernt, wo v. Horn mit seinen verschiedenen Wechselagenten zu verkehren pflegte. Als Hofbrückl sah, welche hohe Wucherzinsen v. Horn gezahlt wurden, beschloß er, auch seinerseits mit Horn Geldgeschäfte abzuschließen. Als dann Frhr. v. Horn floh und später gegen ihn vor dem Kriegsgericht der I. Division wegen Betruges und Urkundenfälschung verhandelt wurde, erschien auch Hofbrückl als Zeuge und sagte damals unter seinem Eide aus: Er habe v. Horn kennen gelernt, als dieser sich von ihm untersuchen ließ. Bereits am ersten Verhandlungstage machte der Vorsitzende der Strafkammer den Angeklagten Hofbrückl darauf aufmerksam, daß er damals seine Eidespflicht in gröblicher Weise verletzt habe und froh sein könnte, daß er nicht sofort verhaftet worden wäre. Hofbrückl entgegnete, er habe damals seine Aussage nach bestem Wissen gemacht. Der Verlust seines ganzen Vermögens, sowie das Unglück seines Sohnes, der von der Eisenbahn überfahren worden sei, hätten ihn damals so in Verwirrung gebracht, daß dieser Irrtum zu entschuldigen sei. — Nachdem nun einige Tage verhandelt, sollte Freiherr v. Horn als als Zeuge erscheinen und Hofbrückl mochte wohl befürchten, daß dieser Zeuge auch über seine damalige Aussage vor dem Kriegsgericht befragt werden würde. Er zog es deshalb vor, nicht zu erscheinen. Der Gerichtshof beschloß gegen den Flüchtigen Hofbrückl einen Steckbrief zu erlassen und sein in Deutschland vorhandenes Vermögen mit Beschlag zu belegen. Ferner wurde beschlossen, die Verhandlung auch ohne den Angeklagten weiter zu führen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Wir erfahren, daß sich am Kilimandscharo und Meru infolge der starken Nachfrage nach Farmen bereits Landknappheit geltend gemacht hat. Die besten Plätze, insbesondere solche, die für Berieselungszwecke geeignet sind, sind alle vergeben. Wenn das Land auch zum Teil recht fruchtbar und wasserreich ist, so gibt es doch auch ausgedehnte Strecken mit steinigem Boden, und das Wasser der Bäche reicht in der Trockenzeit nicht überall aus. Es scheint demnach, daß der Umfang des wirklich kulturfähigen Gebietes an den beiden großen Vulkanen in der Heimat und hie und da auch im Schutzgebiet erheblich überschätzt wird.

Berlin, 28. März. Die Börsenreform. Zum Börsengesetz erfährt die Tägl. Rundschau, daß dem Kompromiß nur noch die Wirtschaftliche Vereinigung Bedenken entgegenbringt. Aber auch ohne diese dürfte eine Mehrheit für den Entwurf bereits gesichert sein. Seine Annahme im Plenum ist vor Ostern allerdings kaum zu erwarten.

Baden-Baden, 26. März. Herr Großkaufmann H. Sielcken aus New York, der Besitzer des Gutes Mariahalden hier, hat Herrn Oberbürgermeister Fieser eine Summe von 40 000 ℳ zur Errichtung eines öffentlichen Schmuckbrunnes zur Verfügung gestellt, mit dem Auftrage, daß der Ort der Aufstellung und die Art der Ausführung des Brunnens nach freiem Ermessen zu entscheiden ist.

r. **Pforzheim,** 28. März. In Bröhingen sind gestern nacht drei Hunde in eine Schafherde eingebrochen. Die fremden Eindringlinge zerrissen insgesamt 25 Stück und fraßen sie teilweise auf. Heute früh fand man die drei Fresser derart übersättigt, daß sie sich kaum fortbewegen konnten.

r. **Pforzheim,** 28. März. Wegen eines Liebesverhältnisses mit Folgen schnitt sich gestern der 31 Jahre alte, ledige, im städt. Schlachthof angestellte Metzger E. R. den Hals ab. Er wurde noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. — Zu den vielen Geschäftshäusern hier werden bald wieder zwei neue kommen. Architekt P. hier hat den bekannten Gasthof zum „Römischen Kaiser" in der Metzgerstraße (ca 5 ar) für 182 000 ℳ gekauft um ihn abzubrechen und dafür zwei Geschäftshäuser modernsten Stils zu errichten.

Nachklänge zum Hau-Prozeß. Zurzeit werden in Oldenburg auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft Karlsruhe Erhebungen darüber angestellt, wo und in welchem Sinne sich Frau Lina Hau während ihrer Anwesenheit in Oldenburg über ihre Schwester Olga Molitor und über ihre Beziehungen zu ihrem Manne ausgelassen hat. Frau Lina Hau weilte in Oldenburg kurz vor ihrem freiwilligen Tode, den sie im Züricher See suchte, bei einer ihrer befreundeten Familie. Frau Hau hatte am Tage vor ihrem Tode einen Brief an ihren Mann gerichtet, der sich mit der Schuldfrage beschäftigt und von Verzweiflungsworten über die Katastrophe erfüllt war. Der Brief schloß damit, daß Frau Hau ihren Selbstmord ankündigte.

Nördlingen, 28. März. In Dürrwangen fand nach der Bürgermeisterwahl eine blutige Straßenschlacht statt. Zwei Personen wurden furchtbar zerstochen, eine dritte mit einer Holzhacke niedergeschlagen. Alle drei sind tödlich verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Brüx, 27. März. Auf dem „Johann"-Schachte verweigerten zahlreiche Bergleute die Einfahrt, da in der letzten Zeit den Bergleuten vielfach Lohnabzüge, angeblich im Auftrage des Revierbergamtes, gemacht wurden. Für kommenden Sonntag ist eine Versammlung aller Bergleute des Bezirks einberufen, um darüber zu beschließen, ob in einen Streik eingetreten werden soll.

S. u. H. **Kaaden,** 27. März. Gestern fand hier eine große Protestversammlung aller fortschrittlicher Parteien statt, an der auch die Sozialdemokraten und Deutsch-Nationalen teilnahmen. Es wurde eine Resolution beschlossen, welche sich in scharfen Worten gegen die Einmischung des Nuntius in die Wahrmund-Affaire wendet und alle freiheitlichen Abgeordneten zum Kampfe gegen den Klerikalismus auffordert.

Ausland.

Luxemburg, 28. März. Der Großherzog erlitt gestern abend 11 Uhr einen neuen Schlaganfall. Die linke Seite ist völlig gelähmt. Die Auflösung dürfte als bevorstehend betrachtet werden.

Basel, 28. März. Eine geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt die Staatsanwaltschaft. In einem hiesigen Hotel ist eine Dame gestorben, deren Leiche tötliche Stichwunden am Hals und an der Brust aufwies. Der Gatte, ein deutscher Generalmajor a. D., dessen Namen die Gerichte noch verschweigen, behauptet, daß Selbstmord vorliege. Er wurde aber zunächst fixiert. Das Ehepaar befand sich auf der Rückreise von Mentone nach Preußen.

r. **Vom Bodensee,** 27. März. Bregenz erhält eine andere Garnison. Bisher lagen dort 6 Kompanien des k. k. Infanterieregiments Großherzog von Hessen. Am 6. April kommen 6 Kompanien Kaiserjäger aus dem Vorarlberg. Das Hessenregiment kommt nach Linz. Zur Verabschiedung kamen letzter Tage die Offiziere aus Weingarten, Konstanz und Lindau nach Bregenz. Beim Festzug der Offiziere durch die Stadt wurde durch ein Fuhrwerk, das den Zug passierte, ein 6jähriger Knabe überfahren und getötet.

Newyork, 24. März. Die Stadt Chilapa (im Staat Guerrero, Mexiko) mit 15 000 Einwohnern (nach andern Angaben hatte die Stadt 4000 oder 9000 Einwohner) wurde durch das gestrige Erdbeben zerstört und steht in Brand. Die **Toten** werden auf **Hunderte** geschätzt.

Newyork, 29. März. Das über 50 Jahre hier bestehende, ehemals größte und eleganteste Hotel der Vereinigten Staaten, das Fifth Avenue Hotel wird am 4. April geschlossen und niedergerissen werden. Auf dem Grundstück soll ein neues 20 Etagen hohes Geschäftsgebäude errichtet werden, dessen Kosten sich auf 2 Mill. Dollars (ℳ 8 400 000) belaufen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tübingen, 27. März. Fruchtschranne. Dinkel neu 3401 Kilo 16.40 ℳ, 16.34 ℳ, 16.20 ℳ, Verkaufssumme 550.99 ℳ, 1 ₰ auf, Haber neu 6244 Kilo, 18.50 ℳ, 18.21 ℳ, 17.90 ℳ, Verkaufssumme 1137.70 ℳ, 18 ₰ auf, Weizen 117 Kilo, 24.— ℳ, 23.81 ℳ, 23.60 ℳ, Verkaufssumme 27.87 ℳ, Gerste 3680 Kilo, 20.— ℳ, 19.76 ℳ, 19.50 ℳ, Verkaufssumme 727.31 ℳ, 85 ₰ auf, Vesch ling 300 Kilo, 21.20 ℳ, 21.20 ℳ, 21.20 ℳ, Verkaufssumme 63.60 ℳ.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.

Behufs der **Verhütung von Waldbränden** werden die Schultheißenämter veranlaßt, ihre Gemeindeangehörige auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch eine öffentliche Bekanntmachung in Kürze zu verweisen, auch für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Nagold, den 28. März 1908.

Namens der beteiligten Forstämter des Oberamtsbezirks:
K. Forstamt Römer.

Oberamtsstadt **Nagold.**

Aufforderung
betreffend die Hundeabgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiemit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem **1. April** beginnende Steuerjahr aufgefordert.

Maßgebend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am **1. April** und, falls der Hund erst später das Alter von **3 Monaten** überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten seines zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April **mehr** steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat **spätestens bis 15. April** zu geschehen. Wer am **1. April** einen im Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls bis **15. April** Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.

Abmeldung außer dieser Zeit befreit nicht von der Steuer. Die An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Gemeindebehörde (im alten Zellerhaus) zu erfolgen.

Die Hundeabgabe beträgt jährlich 12 ℳ einschließlich 4 ℳ Zuschlag. Von letzteren befreit sind nur die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde.

Im übrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Den 26. März 1908.

Der Gemeindebeamte f. d. Hundeabgabe:
Stadtpfleger Lenz.

Forstamt Dornstetten.

Forchenstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Staatswald I Döbele Abt. 12 Junkerswälde 129 St. mit Fm. 40 III., 32 IV., 19 V., 1 VI. Kl. Die bedingungslosen Angebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Forchenstammholz" bis spätestens **Montag, den 6. April vorm. 10 Uhr** beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt ¼11 Uhr im Waldhorn. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Pferch-Verkauf

am Mittwoch den 1. April morgens 7 Uhr

auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Nagold.

Fst. Kräuterkäse,

frisch eingetroffen, bei

Geh. Lang.

Käse-Offert

Echt bayr. Emmenthaler vollfettig per Pfd. 85 Pfg.
„ „ I. Schweizerkäse sehr fett per Pfd. 75 Pfg.
„ „ II. Schweizerkäse sehr fett per Pfd. 70 Pfg.
Limburgerkäse sehr feinschmeckend per Pfd. 28 und 30 Pfg.
versendet unter Nachnahme jedes beliebige Quantum die
Käserei Memmingen (Württ.)

Vergebung von Eisenbahnbauarbeiten.

Zur Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Rechnungsjahr 1908 sind die

Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Pflaster-, Gipser-, Anstrich-, Tapezier-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Dachdecker- und Hafnerarbeiten

zu vergeben.

Voranschlag rc. liegt im Bauinspektionsbureau auf. Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlags, wollen bis **Mittwoch, den 8. April 1908 vorm. 10 Uhr** an die Bauinspektion eingereicht werden.

Calw, den 27. März 1908.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Lieferung von Holzwaren.

Für die Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Rechnungsjahr 1908 sind erforderlich:

eichene Brückenschwellen	rund	12,300	cbm
forchene Brückendielen	„	117,—	qm
Pitschpine-Riemenböden	„	112,—	„
buch. Schrägriemenböden	„	20,—	„

Voranschlag rc. liegt im Bauinspektionsbureau auf. Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlags, wollen bis **Mittwoch, den 8. April 1908 vorm. 10½ Uhr** an die unterzeichnete Stelle eingereicht werden.

Calw, den 27. März 1908.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Rohrdorf.

Arbeiter-Gesuch!

8—10 tüchtige Maurer, sowie 40—50 Erdarbeiter

finden beim **Wasserleitungsbau** sofort dauernde Beschäftigung

Sprenger, Gasth. z. Adler.

Ein Lehrjunge

welcher die **Steinhauerei** gründlich erlernen will kann unter günstigen Bedingungen eintreten **bei Obigem.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H.

Unser Banklokal

befindet sich vom Dienstag 31. März an im

Parterrelokal des Kaufmann Berg'schen Hauses

Bahnhofstrasse

gegenüber dem Gasthaus zur Traube.

Württemb. Sparkasse in Stuttgart.

Guthaben der Einleger 177 Millionen Mark.

Verzinsung der Einlagen seit Beginn dieses Jahres halbmonatlich.

Zinsfuß schon seit 1. Januar 1901 **3,75 %**.

Kostenfreie Vermittlung von Einlagen und Rückzahlungen durch die Agenturen in Nagold, Altensteig, Berneck, Bösingen, Ebhausen, Egenhausen, Emmingen, Gültlingen, Haiterbach, Simmersfeld, Sulz, Waldorf, Wart, Wildberg.

Hausfrauen!

Harr's Sparkernseife gar. rein

ist unstreitig **die beste und billigste für den Haushalt!**

Ueberall erhältlich zum Preise von **10 Pfg. pro ½ Pfd.-Stück.**

NB. Nur Stücke mit obigem Bilde sind echt, Nachahmungen weise man zurück!

Nagold.

Fürstensprudel

hervorragendes, kohlensäurehaltiges Mineralwasser.

Niederlage bei:

Joh. Gutekunst, Küfer, Haiterbacherstr.

Nagold.

Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1 : 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohloh-Baden. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Horb-Nagold-Torustetten. Bl. 6: Triberg. Roh per Blatt 1 ℳ 80, aufgez. 2 ℳ.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1 : 70,000, Bl. 1—5, unaufgez. à ℳ 1.—, aufgez. à ℳ 1.50.

Karte des untern Schwarzwaldes, Enz-, Nagold- und Murgtal 1 : 100,000, unaufgez. à ℳ 0.80, aufgez. ℳ 1.20.

Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1 : 400,000, 75 ₰.

Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes. Zwischen Freudenstadt — Schönmünzach — Hornisgrinde — Allerheiligen — Oppenau — Peterstthal — Kniebis — Rippoldsau. 1 : 40,000, ℳ 1, aufgez. ℳ 1.50.

Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1 : 100,000, aufgezogen 50 ₰.

Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1 : 50,000.

Strassenpreiskarte, deutsche für Radfahrer, 1 : 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral ℳ 1.50

Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl., 1 : 150,000 à 80 ₰.

Neueste Touristenkarte von Stuttgart u. weiterer Umgebung. 1 : 200,000, ℳ 1.—, auf Leinwand ℳ 1.40.

Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1 : 400,000, ℳ 1.20.

Oberamtskarten, 1 : 100,000 à 80 ₰, 1 : 150,000 à 15 ₰.

Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1 : 50,000, 1 Vollblatt 75 ₰, 1 Grenzblatt 60 ₰.

Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1 : 100,000, à ℳ 1.50 und 50 ₰.

Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1 : 25,000, Bl. 98 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, à ℳ 1.50.

Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1 : 600,000, 30 ₰.

Karte des Bodensees mit Umgebung, 1 : 300,000, ℳ 1.20, aufgezogen ℳ 2.—.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

Außer den angeführten Karten können **Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte** von uns bezogen werden

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Bestellungen auf Gemüse als

Blumenkohl, Kopfsalat, Spinat, Rettich usw.

auf die **Konfirmation** nimmt entgegen

Maria Keppler.

Alle Sorten

Gemüse und Blumensamen

von Erfurt sind zu haben bei

Obiger.

Offen und von ℳ 1 die ½ Fl. an.

Süss. **Südweine.** Herb.

Heh. Lang. Nagold.

L. Bader, Mostkonserven-Fabrik, Ulm a. D.

Bader's Most-Konserven

patentamtl. geschützt!

Nur ☞ Bader's Mostkonserven

ergeben ein Getränk, das von echtem Obstmost nicht zu unterscheiden ist; es ist deshalb der beste und billigste Ersatz für **Apfelmost!**

Nicht zu verwechseln mit Substanzen, Mostessenzstoffen u. dergl.

Es stellt sich

das Liter auf ca. 6 Pfg.

	50	100	150 Ltr.
Pakete zu	1.50	8.—	45.— ℳ
„Extra"	50	100	150 Ltr.
Qualität	1.90	9.50	5.20 ℳ

Niederlagen:

Nagold: Wilh. Haug, Küfer

Oberjettingen: J. G. Saur, Küfer

Rotfelden: F. Stoll, Küfer

Unterjettingen: Fr. Grössmle, Küfer

Wildberg: Karl Kalmbach, Küfer.

Der Immenvater sagt:

Honig auf das Butterbrot

Färbt den Kindern die Wangen rot.

☞ Echter ☜

Blüten-Honig

zu haben bei

Nagold. G. Klaiss.

2—3 Viertel

Acker

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Waldorf.

Einen neuen

Einspänner-Kuhwagen

hat zu verkaufen

Weft, Schmiedmeister.

Nagold.

Ein freundliches

Logis

hat zu vermieten

Konrad Geihler, Ziegler.

Nagold.

Dienstmädchen-Gesuch.

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens suche per 1. Mai od. später ein Mädchen, das schon gedient hat.

Christian Schwarz,

Bahnhofstraße.

Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 2. April 1908

in das Gasth. z. „Rose" hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Schuler, Gipser Sohn des verst. Adam Schuler Güterbeförderer.	Katharine Bürkle Tochter des verst. Christian Bürkle Bauer.

Kirchgang ½12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold, 30. März 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer l. Gattin und Mutter

Luise Gutekunst,

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden u. die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für den erhebenden Gesang des Sängerkranzes sagt den innigsten Dank.

Christian Gutekunft z. Löwen

mit seinen Kindern.

Haiterbach.

3—4 Steinhauer und 2 Steinbrecher

in den Steinbruch nach Oberschwandorf per sofort gesucht von

Gottlieb Gutekunst, Jakob Graf.

Bestes Kindernahrungsmittel.

Zwiebackmehl

Heinrich Gauss.

Warnung!

Beachten Sie beim Einkauf die die Schutzmarke.

Breisgauer Mostansatz

Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B.

Bereiten Sie Ihren Hausmost frühzeitig weil das Getränke je älter, desto besser schmeckt.

Zu haben in Nagold: **Fr. Schmid.**

Möbelschreiner-Gesuch

Zwei solide auf Möbel geübte Arbeiter können sogl. oder nach Ostern eintreten bei

Gottl. Jenne, Nagold.

Nagold.

2 tüchtige

Bauschreiner

suchen

Gebrüder Schühle

Hof Ticke OA. Calw Stat. Teinach.

Suche für möglichst bald ein **solides kräftiges**

Mädchen

für Küche und Haushalt (keine Stall- und Feldarbeit) bei sehr hohem Lohn und guter Behandlung

Gust. Fahrion.

Mädchengesuch.

Auf Georgii suche ich ein einfaches fleißiges Mädchen, das womöglich schon gedient hat

Frau **Friedrich Schmid,**

Nagold.

Auf sofort, 20. April und 1. Mai werden tüchtige, gewandte, zuverlässige

Mädchen

für Zimmerdienst und Servieren gesucht. Auch findet ein kräftiges, fleißiges

Küchenmädchen

Stelle im

Sanatorium Dr. Römer

Hirsau.

Zum Einweichen und Auskochen der Wäsche

sparsame Hausfrauen

nur Fritz Müller's

Teig-Seife,

mit der Schutzmarke:

Eichhörnchen.

Pakete à ½ Kg. 20 Pfg.

Fabrikant:

Fritz Müller jun.

Göppingen (Württ.)

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Geburten: Hedwig Julie, T. d. Gottlieb Seeger, Gastwirts hier, den 24. März.

Todesfälle: Rosine Roth Hauser geb. Schad, Witwe des Fr. Hauser, Fuhrmanns, 69 J. alt, den 27. März.

Marie Katharine Mayer geb. Eisig, Witwe des Karl Meyer, Rotgerbers hier, 74 J. alt, den 28. März.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw